

EXKLUSIV

Streit um Jagd spitzt sich in Mühlbachl zu

Die Opposition in Mühlbachl hat aufgrund der Jagdpachtvergabe an den Bürgermeister Aufsichtsbeschwerde eingereicht.



(Symbolfoto)

© APA

Von Denise Daum

Mühlbachl – Das Klima im Gemeinderat passt zum Wetter: kalt und rau. Wie berichtet, kritisiert Gemeindevorstand Patrick Geir („Aktiv für Mühlbachl“) die vorzeitige Verlängerung der Jagdpachtvergabe an den Bürgermeister Alfons Rastner und einen Gemeinderat seiner Liste. Nicht nur die Vergabe sei intransparent, auch der Pachtzins zu niedrig. Betroffen sind die Eigenjagden Matrei-Mühlbachler Wald sowie Statz-Untersalvaun-Obfeldes.

Patrick Geir zeigt sich nach der vergangenen Gemeinderatssitzung „noch enttäuschter“ von Bürgermeister Rastner, der nun persönliche Attacken gegen ihn reite, versuche ihn einzuschüchtern und zunehmend untergriffig werde. „Rastner hat mir bereits am Anfang der Gemeinderatsperiode erklärt, entweder ich gehe mit ihm mit oder es wird ein anderer Wind wehen. Er macht sich ja immer über mein Alter lustig. Aber mit 28 Jahren weiß ich, dass man so nicht miteinander umgeht“, erklärt Geir im Gespräch mit der TT. Abgesehen davon: Die inhaltliche Kritik an der Jagdpachtvergabe bleibe bestehen. „Zudem ist mittlerweile

klar, dass uns der Bürgermeister ein Angebot zur Jagdpacht eines namhaften Unternehmers im Wipptal vorenthalten hat.“ Damit sei der Beschluss zur Vergabe auf Basis falscher Informationen gefasst worden und damit aufzuheben.

Eine entsprechende Aufsichtsbeschwerde der Opposition ging nun bei der Bezirkshauptmannschaft ein. Das berührt Alfons Rastner nicht. Er will ganz nüchtern darauf antworten. Zudem will der Bürgermeister ein unabhängiges jagdwirtschaftliches Gutachten einfordern. „Sollte tatsächlich eine Verfehlung rauskommen, gebe ich die Jagd zurück. Aber ich bin mir sicher, dass das nicht passieren wird.“ Der Bürgermeister zahlt eigenen Aussagen zufolge für die Jagdpacht rund 14 Euro pro Hektar. Die von der Opposition ins Spiel gebrachten 23 Euro pro Hektar seien „illusorisch. Ich hab’ bei der Jagd immer noch draufgezahlt.“ Ein anderes Angebot habe es keines gegeben, lediglich eine Interessensbekundung.

Zu dem Einschüchterungsvorwurf kann Rastner nur lachen. „Ich habe den Gemeindevorstand Geir lang genug gekindst. Als er Vizebürgermeister werden wollte, hab’ ich ihm schon gesagt, dass er dazu nicht fähig ist – von Einschüchterung braucht man da aber nicht zu reden.“